Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**, für **Culmsee** in der Buchhandlung des Herrn **E. Baumann.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 103. Sonnabend, den 5. Mai **1894.**

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser ist am Mittwoch früh auf der Wildparkstation wohlbehalten wieder eingetroffen. Zum Empfange waren die Kaiserin, sowie die vier ältesten kaiserlichen Prinzen anwesend. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte sodann die Fahrt nach dem Neuen Palais im offenen Zweispänner. Am Vormittag besichtigte der Kaiser die Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. auf dem Bornstedter Felde. Nach dem Schulexerzieren und einer Gefechtsübung hielt der Monarch eine Ansprache an das Regiment, in welcher derselbe an die Bedeutung des Tages, des Gedenktages der Schlacht von Groß-Görschen, wo das Regiment seine Feuertaufe erhielt, hinwies. Nach der Beendigung der Parade, welcher die Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold beigewohnt hatten, setzte der Kaiser sich an die Spitze des Regiments und führte es nach der Stadt zurück. Mittags nahm seine Majestät an der Tafel der Offiziere im Regimentshause theil. — Am Himmelfahrtstage besuchten die kaiserlichen Majestäten den Gottesdienst.

Zur Englandsreise des Kaisers wird mitgetheilt: Der Kaiser wird am 1. oder 2. August auf seiner Yacht in Cowes eintreffen und dort etwa zehn Tage zubringen. Am sogenannten „Pokaltage" besucht er Goodwood und wohnt den Rennen für den Pokal bei; während der darauf folgenden Woche nimmt er an den Wettfahrten des Royal-Yachtklubs theil. Während seiner Anwesenheit in Cowes wird der Kaiser auf seiner Yacht verweilen. Die Königin wird dem Kaiser zu Ehren mehrere Festmahle in Osborne veranstalten.

Zu den Petersburger Hochzeitsfeierlichkeiten. Wie die „Köln. Z." aus Petersburg meldet, wird Prinz Heinrich von Preußen nicht zu der im allerengsten Verwandtenkreise stattfindenden Hochzeit der Großfürstin Xenia, sondern als Vertreter des Kaisers im Herbst zur Hochzeit des Thronfolgers nach Petersburg kommen. Die Meldung, Kaiser Wilhelm werde der Vermählung beiwohnen, wird in russischen Kreisen aufs Entschiedenste angezweifelt. Der russische Thronfolger wird am Sonnabend zurückerwartet, es heißt, er würde in Berlin oder Potsdam einen Tag verweilen. Der kranke Großfürst Georg übersiedelte nach einer prächtigen kaukasischen Besitzung des Großfürsten Michael in Borschom, wo er verbleibt, bis die Aerzte einig sind, ob und wann er nach Petersburg aufbrechen darf. Deshalb ist der Tag der Hochzeit seiner Schwester, der Großfürstin Xenia, noch nicht festgesetzt.

Fürst Bismarck wird in nächster Zeit nach Varzin von Friedrichsruhe übersiedeln, also wohl in diesem Jahre kaum andere größere Reisen unternehmen. Versuchen, sich gar zu sehr an ihn heranzudrängen, tritt der Fürst aber doch neuerdings recht energisch entgegen. Man hat ihm nun auch den Sieger im Distanzmarsch Berlin-Wien präsentiren wollen, der Fürst hat aber doch bestens danken lassen.

Die Landwirthschaftskammern. Vertreter der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses waren Mittwoch zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten und versuchten, zu einer Verständigung über die Landwirthschaftskammern zu gelangen. Dieser Versuch wurde aber für jetzt aufgegeben. Indessen will man von der dritten Berathung der Landwirthschaftskammer-Vorlage vor Pfingsten Abstand nehmen und Mittwoch nach Pfingsten wieder zusammenkommen, um die Kompromißvorschläge klar zu formuliren.

Unter die Berliner Anarchisten gerieth Dienstag der Sozialdemokratenführer Herr Paul Singer, als er über den Dönhoffs-Platz seiner Wohnung zuging. Gegen 50 Anarchisten die aus einer aufgelösten Versammlung kamen, hatten ihren ehemaligen Genossen und Führer kaum bemerkt, als sie ihn mit lauten Rufen: „Ah, da kommt der große Paul!" empfingen. Der „große Paul" würdigte die Herren weder eines Wortes noch eines Blickes. Ruhig ließ er sich gegen die treulosen Exgenossen schützen, und zwar von der königl. preußischen Polizei.

Der Verlauf der Arbeiter-Maifeier ist, wie bekannt, im allgemeinen ein ungestörter gewesen, die wenigen Episoden anderen Charakters, welche zu verzeichnen waren, bestätigen als Ausnahme die Regel. Die verhältnißmäßig stärkste Theilnahme an der Feier hat wohl Wien und überhaupt Oesterreich-Ungarn aufzuweisen. Es erklärt sich das daraus, daß in der ganzen habsburgischen Monarchie heute eine sehr starke Arbeiterbewegung herrscht, welche ein günstigeres Wahlrecht erzwingen will. In Wien soll die Zahl der feiernden Arbeiter nicht viel weniger als hunderttausend betragen haben. In Berlin ist aus Anlaß der Maifeier ein Zwist entstanden. Die Brauereiböttcher feierten am ersten Mai, und die Brauereien haben in Folge davon beschlossen, alle Feiernden, sofern sie am zweiten Mai sich wieder zur Arbeit melden, nicht zu beschäftigen, und erst am 7. Mai wieder antreten zu lassen. Diejenigen welche hiermit sich nicht einverstanden erklären würden, sollen sofort entlassen werden.

Ein neues deutsches Kriegsschiff. Das neue Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm," welches auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven gebaut wurde, ist dort jetzt auch in Dienst gestellt. Die Gesammtkosten des neuen Panzerschiffes belaufen sich jetzt auf nahezu 17 Millionen Mark. Die höchste Geschwindigkeit beträgt über 17 Knoten für die Stunde; die Armirung ist noch nicht aufgestellt. Dieselbe besteht aus sechs langkalibrigen 28 cm-Geschützen, welche zu je zweien in durch Stahlkuppeln geschützten drehbaren Panzerthürmen stehen, einer zweiten Batterie aus sechs Breitseitgeschützen, 13 Schnellladekanonen. Außerdem ist eine sehr starke Torpedo-Armirung vorhanden. Die Maschinenstärke beträgt 9000 Pferdekraft und die Stärke der Besatzung 552 Mann. Das Deplacement umfaßt über 10000 Tonnen.

Im Kolonialamt in Berlin werden jetzt ernste Erwägungen gepflogen, wie die deutsche Autorität in Südwestafrika und auch in Kamerun in vollem Umfange wieder herzustellen ist. Daß die heutigen Verhältnisse so bald wie möglich ein anderes Gesicht gewinnen, ist völlig unabweisbar.

Parlamentsbericht.

Abgeordnetenhaus

62. Sitzung vom 2. Mai.

In erster Lesung wird berathen der Gesetzentwurf betreffend die Rechte des Vermiethers an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen. Der Entwurf bestimmt, daß das Zurückbehaltungsrecht sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen erstrecken soll.

Abg. Imwalle (Ctr.) wünscht Kommissionsberathung.

Geheimer Rath Eichholz erwidert, eine solche sei bei der Einfachheit der Vorlage kaum erforderlich.

Abg. Rinteln (Ctr.) ist für die Vorlage, erachtet aber eine Kommissionsberathung für nicht erforderlich.

Abg. Nadbyl (Ctr.) hält Kommissionsberathung doch für erforderlich, weil die Dinge nicht so einfach liegen, wie es scheinen will.

Nachdem noch die Abgg. Hartmann (kons.), Dr. Oswald (natl.), Geh. Rath Eichholtz, Krause (natl.), Schmidt-Warburg (Ctr.) sich an der Berathung betheiligt haben, wird dieselbe der Justiz-Kommission überwiesen.

In der letzten Debatte hat es sich namentlich um die rückwirkende Kraft der Vorlage gehandelt.

Es folgt die Interpellation der Abgg. Dr. Krause und Knebel (natl.), ob die Regierung geneigt ist, in Landestheilen, wo ein Bedürfniß dafür vorhanden ist, Zwangsversicherungen gegen Viehverluste, einschließlich der durch Maul- und Klauenseuche herbeigeführten, durch Gesetz zu ermöglichen.

Abg. Krause (natl.) begründet die Interpellation mit dem Hinweise auf andere deutsche Bundesstaaten, wo eine gesetzliche Regelung auf diesem Gebiete nahe bevorstehe. Die Versicherung werde den kleinen Besitzern in erster Reihe zu Gute kommen.

Landwirthschaftsminister v. Heyden nimmt an, daß sich die gewünschte Versicherung auf alle Thiere erstrecken soll, die für den landwirthschaftlichen Betrieb in Betracht kommen. Eine Zwangsversicherung in dieser Ausdehnung sei aber nicht wohl möglich, da sie für den einzelnen doch rechtstheuer sein würde. Anzuerkennen ist dagegen, daß gerade die kleinen Besitzer von einer solchen Versicherung großen Vortheil haben würden.

Es folgt die Interpellation v. Mendel (kons.): Beabsichtigt die Regierung angesichts der immer wieder sich erneuernden Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande, sei es für Preußen, sei es für das Reich, besondere Maßregeln zu ergreifen, welche die Gefahr der Uebertragung auf unsere Viehbestände vermindert.

Abg. v. Mendel (kons.) führt aus, daß in erster Reihe die Schweinepest die kleinen Besitzer schädige. Die Krankheit sei aus dem Auslande eingeschleppt, weil zu wenig energische Maßnahmen ergriffen seien. England sperre mit drakonischer Strenge die Einfuhr des Auslandes ab. Redner beziffert den Schaden der Landwirthschaft in Folge der Erkrankung der Thiere an Viehseuchen auf 93 Millionen im Jahre 1893 und seit dem Jahre 1887 zusammen auf 400 Millionen. In Folge der Erkrankung der Thiere werden unsere Grenzen vom Auslande gesperrt und so ist uns der Schafexport ins Ausland verloren gegangen. Der Schlachthof in Berlin ist eine stete Quelle der Seuchenverschleppung. Hier muß zuerst Abhilfe geschaffen werden. Auch durch die Einführung von Gänsen aus Rußland kann sehr leicht eine Seuchenverschleppung stattfinden. Das radikalste Mittel wäre die Einrichtung von Schlachthäusern an der Grenze. Es ließe sich aber auch wohl ermöglichen, daß eine Anzahl von Schlachthäusern bezeichnet würden, wohin des Vieh vom Auslande in geschlossenen Wagen gebracht wird. Für Zuchtvieh aus dem Auslande müssen Quarantänestationen errichtet werden. Weiter rügt der Redner das Kommissionswesen, das sich in Berlin vor allem eingenistet habe.

Landwirthschaftsminister v. Heyden bestreitet zuerst, daß die Seuchen lediglich durch Einschleppung entstanden seien. Die völlige Absperrung der Grenze, resp. die Beschränkung der Einfuhr auf die an der Grenze gelegenen Schlachthäuser würde namentlich an der Ostgrenze nur den Schmuggel außerordentlich begünstigen. Aus den von dem Interpellanten empfohlenen Abhilfemitteln habe sich eine große Ausbeute nicht entnehmen lassen. Die Frage der Quarantäne werde noch erwogen, wie überhaupt die Regierung andauernd bemüht sei, wirksame Mittel gegen Seuchen-Einschleppung zu finden. Eine Besprechung wird bei dieser Interpellation ebensowenig wie bei der vorangegangenen beantragt

Es folgt die Interpellation des Abg. v. Buch (kons.) betreffend die Konkurrenz der Feuersozietäten und der Privat-Feuerversicherungsanstalten.

Der Interpellant befragt die Regierung, ob sie Maßnahmen ergreifen will, um dort, wo der Fortbestand der Feuersozietäten gefährdet ist, die Möglichkeit einer Versicherung solcher Baulichkeiten, die zu den sog. schlechten Risiken gehören, aufrecht zu erhalten.

Minister Graf Eulenburg bejahte die von dem Interpellanten gestellte Frage betr. die Erhaltung der Sozietäten, verneinte aber das Bedürfniß besonderer Maßregeln, da die bestehenden Privatgesellschaften auch die schlechten Risiken in großem Umfange aufnehmen. Eine Aenderung auf dem Gebiete der inneren Einrichtung der Sozietäten sei der einzig richtige Weg zur Beseitigung der fühlbar gewordenen Unzuträglichkeiten, und hier werde es auch an der hilfreichen Hand der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden nicht fehlen.

Es wird eine Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. v. Kröcher (kons.) äußert sich im Sinne des Interpellanten, während Abgg. Buck (natl.) und Richter (freis.) ausführen, daß eine Annahmepflicht für die öffentlichen Sozietäten in dem behaupteten Umfange nicht bestehe.

Johann Gottfried Roesner.

Eine historische Skizze von **J. Edward Litten.**

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Thorner Blutgericht.

Im Jahre 1568 richtete der Rath der Stadt Thorn in dem früheren Franziskanerkloster, die Mönche waren alle zur Lehre Luthers übergetreten, ein evangelisches Gymnasium mit akademischen Fakultäten ein.

Dasselbe entwickelte sich unter der weisen Fürsorge des jemaligen Bürgermeisters und des Raths zu großer Blüthe — von weit und breit strömte die evangelische Jugend herbei, um hier sich in den Wissenschaften auszubilden und den Geist des evangelischen Glaubens in ihre Herzen aufzunehmen. Besonders zahlreich war die polnische Jugend vertreten, denn trotz der Ausbreitung der Lehre Luthers in Polen gab es daselbst noch keinen akademischen Lehrstuhl, von den aus dieselbe docirt wurde. Nach vollendeten Studien kehrte die Jugend in die Heimath zurück, das Herz voll glühenden Eifers für den evangelischen Glauben. Als die Jesuiten nach Thorn kamen, schrieben sie neben der Verdrängung der Evangelischen aus ihrer Kirche die Schließung der blühenden deutsch-evangelischen auf ihr Programm. Ihr glühender Haß richtete sich gegen die Pastoren, die Professoren und Schüler des Gymnasiums, den Bürgermeister und Rath der Stadt, als Protektoren desselben. Das von ihnen begründete Kollegium sollte ein Gegengewicht gegen den Einfluß der deutschen Hochschule ausüben. In dem großen Gebäude auf der Jesuiten- und Baderstraße, da, wo heute die Artillerie-Kaserne ist, war das Jesuitenkollegium. Wo heute Jünglinge zu tüchtigen preußischen Soldaten ausgebildet werden, bereit, wenn das Vaterland ruft, zu kämpfen und zu sterben, da befand sich einst die Stätte, wo das Rüstzeug der Dunkelheit und Lüge geschmiedet wurde im Kampf gegen Licht, Wahrheit und Recht. Das Jesuiten-Kollegium besuchten durchweg Söhne des polnisch-katholischen Adels, die hier in litteris et moribus ausgebildet werden sollten. Der polnische Adel befand sich damals in einem Stadium des sittlichen Verfalls, der ausschweifende Wüstling auf dem Königsthron und sein liederlicher Hof leuchtete ihnen als glänzendes Beispiel voran. Kein Wunder, wenn ein Knabe, der in einer Atmosphäre grober Sinnlichkeit, Verderbtheit und Falschheit aufwuchs, selbst keine hohen Begriffe von Moral und Ehre hatte.

Eine solche Jugend sollten die Jesuiten erziehen, sie erzogen sie, aber wie?

Neben dem Unkraut, das schon üppig in der Seele der Knaben wucherte, pflanzten sie den Samen gleißnerischer Verstellung, Falschheit und Lüge und blinden knechtischen Gehorsam gegen die Mächtigen der Welt, besonders gegen den allmächtigen Orden Jesu. Die geistige Individualität, die doch einem jeden Kinde mit auf die Welt gegeben wird, suchten sie im Keime zu ersticken und so gelang es ihnen denn, die Charaktere ihrer Schutzbefohlenen in der Schablone jesuitischen Denkens, Fühlens und Handelns zu modeln. Gute Lehrmeister waren dabei die gelehrten Patres. In den Wissenschaften, der Philosophie und den alten Sprachen machten die Schüler bedeutende Fortschritte, ganz besonders in der Logik, Rhetorik und verwandten Zweigen. Mit ihren Schülern trieben sie oft Disputationen und Wortgefechte, sie spornten sie auch an unter einander zu derartigen Wettkämpfen. Demjenigen wurde die Palme zuerkannt, der eine fließende Sprache, die geistreichsten Einfälle, Sarkasmen und in erster Linie die besten Trugschlüsse in seiner Gewalt hatte. In dieser sophistischen Ausbildung trieben sie es so weit, daß, wenn zwei Schüler mit einander disputirten, und die jugendlichen Augen von dem Feuer einer edlen Begeisterung für die Sache, die sie gerade vertraten, blitzten, auf Befehl des Lehrers die Rollen vertauschen mußten und wer dann dasselbe Feuer für die Sache, die er eben bekämpfte, zeigte, wurde als Sieger von Lehrer und Mitschülern gefeiert. So wurde das gleißnerische jesuitische Herz, die glatte jesuitische Zunge ausgebildet.

In den Schulstunden herrschte eiserne Disziplin, aber was die Schüler in den Freistunden trieben, darum kümmerten sich die frommen Patres wenig. Von dieser Freiheit machte die Jugend den ausgiebigsten Gebrauch; sie versuchte sich für den eisernen Druck, der in dem düstern Kollegium herrschte, nach Kräften zu entschädigen.

Eine der harmlosesten Vergnügungen der vielversprechenden Jesuiten-Zöglinge bestand darin, mit dem Degen an der Seite, wie es sich für einen jungen Adeligen ziemt, in Trupps von 30—40 singend und johlend durch die Straßen der Stadt zu ziehen, jeden, der ihnen in den Weg kam anzurempeln und zu insultiren, besonders hatten sie es auf ihre Commilitonen vom deutschen Gymnasium abgesehen, und als gelehrige Schüler ihrer Professoren, auf die Evangelischen, ohne Achtung vor Stand, Alter und Geschlecht. Von den Tumulten des Jahres 1605 haben wir bereits oben gesprochen. Das herausfordernde Auftreten der Jesuiten-Zöglinge erreichte seinen Gipfelpunkt, als Pater Marszewski die Leitung des Kollegiums übernahm. Auf die ernsten Vorstellungen der Väter der Stadt, diesem Unwesen zu steuern, antwortete der salbungsvolle Pater, man müsse den jugendlichen Uebermuth der jungen Herren nicht so ernst nehmen, auch die jetzt so gestrengen Herren vom Rath seien auch einmal jung gewesen, er wolle jedoch seine Pflicht thun, die Jugend ermahnen, doch in Zukunft derartigen Zeitvertreib zu meiden. Er hielt getreulich sein Wort. Sein Mund strömte von liebevollen väterlichen Ermahnungen über, aber das listige Blinzeln seiner Augen, das boshafte Lächeln, das seine Lippen dabei umspielte, strafte seine Worte Lügen. Ein solcher Tadel stachelte die verderbten Burschen zu immer weiteren Tollheiten an.

(Fortsetzung folgt.)

Mit einem weiteren Austausch von kurzen Bemerkungen wird die Debatte geschlossen. Es wird dann noch eine Reihe von Wahlprüfungen erledigt.

Die Wahlen der Abgg. Lotz, Hermann, Graw, Meister und Sieg werden für giltig erklärt, die Wahl des Abg. v. Pappenheim für ungiltig.

Das Haus vertagt hierauf die Sitzung auf Freitag 12 Uhr: Kleine Sachen.

Abgg. v. Zedlitz (freikons.), Graf Limburg und v. Eynern (natl.) sprechen dem Präsidenten noch den Wunsch aus, die 3. Berathung des Gesetzes betreffend die Errichtung von Landwirthschaftskammern möchte erst nach Pfingsten stattfinden, da es sonst schwer sein werde, zu einem Einverständniß zu kommen. Damit schließt die Sitznng.

Ausland.

Italien.

In der italienischen Hauptstadt beginnt vor dem dortigen Schwurgericht der Prozeß gegen die Leiter der römischen Bank, die es durch Bestechung der Staatskontrolleure möglich machten, gegen 50 Millionen Papiergeld zu drucken, für welche in der Bank auch nicht die mindeste Deckung vorhanden war. Da der politische Spektakel schon zuvor geregelt worden ist, so kommen diese Dinge bei dem Bankprozesse nicht weiter in Betracht. Hauptangeklagter ist der Bankdirektor Tanlonga.

Frankreich.

Ganz außerordentlich ruhig verlief die Maifeier in Paris, von der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung völlig unbemerkt. Auch im Lande kam es nur an ein oder zwei Orten zu unbedeutenden Lärmauftritten auf der Straße. Die Anarchisten, denen der allgemeine Haß der Bevölkerung zugewandt ist, verhielten sich ganz ruhig. In London, wo sie eine Demonstration veranstalten wollten, wurde die Anarchisten, wie hier gleich bemerkt sein mag, von der Bevölkerung gehörig durchgeprügelt. Aus den Parlamenten liegt keinerlei Neues von Belang vor.

Asien.

Auf chinesischem Boden wurde von der koreanischen Regierung ein politischer Mord verübt. Es wird darüber berichtet: Nach einer Meldung der „Times" aus Yokohama wurde in Shangai Kimokkinu, der Führer der Verschwörung in Korea im Jahre 1884, ermordet. Der Ermordete lebte seit geraumer Zeit in Japan und bezog von der japanischen Regierung eine Pension; der koreanische Hof betrachtete ihn stets als hochgefährlich. Er wurde von dem Koreaner, der ihn ermordete, nach Shangai gelockt. Der Mörder, sowie die Leiche des Ermordeten wurden auf einem chinesischen Kriegsschiff nach Korea gebracht, wo der Mörder mit Auszeichnungen überhäuft und die Leiche öffentlich ausgestellt und verstümmelt wurde.

Amerika.

Der am 1. Mai in Washington unter Führung des Agitators Coxey unternommene Versuch, eine Demonstration von Arbeitslosen vor den Washingtoner Behörden zu veranstalten, ist mißlungen. Ein Trupp von 400 Arbeitslosen mit Fahnen, auf welchen gegen die Kapitalisten gerichtete Inschriften angebracht waren, zog unter der Führung von Coxey nach dem Kapitol, wurde aber von der Polizei gehindert, einzudringen oder irgendwelche Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei griff die Demonstranten an, nahm mehrere Verhaftungen vor, worauf die Menge sich zerstreute. Zu einem etwas ernsteren Zusammenstoß kam es in Cleveland im Staate Ohio. Hier fand eine Demonstration von Arbeitslosen statt, bei welcher verschiedene Schüsse fielen, eine Person wurde tödtlich, mehrere leichter verwundet. Zwei Pferdebahnwagen sind demolirt. Aus einer Reihe von Einzelmeldungen aus verschiedenen Theilen des Uniongebietes geht hervor, daß die Behörden aufgehört haben, dem Treiben der Tramps müßig zuzuschauen. An den Orten, wo Belästigungen oder Ordnungswidrigkeiten zu befürchten sind, werden die Polizeimannschaften verstärkt und Spezialkonstabler eingeschworen. Zur Sicherung der Eisenbahnzüge werden Miliz und Bundestruppen aufgeboten. Die Personen, welche sich eigenmächtig eines Eisenbahnzuges bemächtigt haben, werden, soweit man ihrer habhaft werden kann, wegen Diebstahls vor Gericht gestellt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 2. Mai. Der von Pniewitten nach Kornatowo führende Weg hat auf der kurzen Strecke von etwa 2½ km dreimal das Bahngeleise der Thorn-Marienburger Eisenbahnstrecke zu passiren. Da der Weg von vielen Ortschaften der Umgebung als Zufuhrweg zum Bahnhof Kornatowo benutzt wird, so soll der Uebelstand beseitigt werden, indem der Weg nur rechts des Bahnkörpers bis zur Chaussee Kulm-Briesen geleitet wird. Die Eisenbahndirektion ist insofern entgegenkommend, als sie die Erdarbeiten und Planirung auf eigene Kosten übernimmt. — Diphtheritis und Scharlach treten jetzt auch in Wichorsee auf. Daselbst sind auch die Kinder des Lehrers erkrankt, weshalb die Schule geschlossen wird. — Am Sonnabend Abend sind auf dem Kirchhofe zu Klein Czyste von etwa 16 Gräbern sämmtliche Blumenstauden gestohlen, außerdem sind die Grabhügel vernichtet und die Grabgitter erbrochen worden. Diese gemeine Ausschreitung scheint aus Rache gegen den Todtengräber verübt zu sein. Hoffentlich gelingt es, die Missethäter zn ermitteln und zur gerichtlichen Bestrafung zu bringen.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 2. Mai. Am letzten Donnerstag fand der Besitzer B. zu Kaldus auf seinem Acker ein Stück Bernstein, welches 453 Gramm wiegt und einen Werth von 100 Mark hat. — Maurermeister Pickel-Kulm hat den Schulneubau zu Kaldus in voriger Woche begonnen. Das Schulhaus wird in 7 Wochen unter Dach sein. Der Bau des ganzen Schulgehöftes soll am 1. Oktober fertig sein.

— **Briesen**, 3. Mai. Bei dem letzten großen Sturme hat der Fischergehülfe Theodor Kuligowski den Arbeiter Lewandowski und der Arbeiter Franz Grzywinski den Fischerpächter Klinger, sämmtliche aus Briesen, mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Beiden Lebensrettern sind Prämien von je 25 Mk. vom Herrn Regierungspräsidenten bewilligt worden.

— **Marienburg**, 2. Mai. In den Tagen vom 10. bis zum 14. Mai findet hier eine Fischereiausstellung statt, welche in sechs Gruppen umfaßt: Fische und andere Wasserthiere, Fischfanggeräthe, Ausstellungsgegenstände, die sich beziehen auf Fischzucht, Fischhandel, Fischtransport, Fischereiprodukte u. s. w. und endlich Lehrmittel und Literatur. Die nicht nur aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen, sondern auch aus allen Theilen des Reiches und aus dem Auslande beschickte Ausstellung findet in dem neu errichteten Barackenbau vor dem Marienthor statt. Am Freitag, 11. Mai, und am Pfingstmontage, 14. Mai d. J., wird außerdem ein gemeininteressanter Vortrag über ein mit der Ausstellung in Verbindung stehendes Thema gehalten werden. An den genannten Tagen wird unter sachverständiger Leitung eine Besichtigung des Ordensschlosses stattfinden, womit der Vortrag einiger Gesangsstücke in den akustisch hervorragenden Sälen des Schlosses verbunden werden soll. Abends sind Aufführungen im Gesellschaftshause vorbereitet, welche so gelegt sind, daß die Züge nach allen Richtungen noch erreicht werden können.

— **Dirschau**, 1. Mai. Die diesjährige ordentliche Sektions-Versammlung der Müllerei-Berufs-Genossenschaft Sektion II, Westpreußen, fand gestern Vormittag im Hotel „zum Kronprinzen" hierselbst statt. — Erschienen waren 21 Sektionsmitglieder. Dem im Druck erschienenen den Versammelten unterbreiteten Geschäftsbericht über die Verwaltung der Sektion in 1893 entnehmen wir folgende Angaben: Am Schluß des Berichtsjahres war ein Bestand von 1138 versicherungspflichtigen Betrieben vorhanden; es stellte sich die Zahl der versicherten Beamten und Arbeiter auf 2733 gegen 2747 im Vorjahre. Unfälle wurden — die in Parenthese daneben stehenden Ziffern beziehen sich auf das Vorjahr 1892 — insgesammt 70 (65) gemeldet, von denen 47 (41) eine Erwerbsunfähigkeit unter, 18 (17) eine solche über 13 Wochen zur Folge hatten, während in 5 (7) Fällen der Tod eintrat. Die Summe der im Jahre 1893 in Unfallsachen gezahlten Entschädigungen bezifferte sich auf 18 768,80 Mark gegen 15 325,36 Mark im Jahre 1892 und 12 302,80 Mark im Jahre 1891. Die Kosten für die Verwaltung der Sektion II betrugen 3613,41 Mark (gegen 3310,45 Mark im Vorjahre.) — Für die Wahlperiode 1. Oktober 1894—97 wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Herren L. Schnackenburg in Schwetz und F. Helwig in Petershagen sowie deren Ersatzmänner wiedergewählt.

— **Elbing**, 2. Mai. Das vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilte Dienstmädchen Schubert hatte gegen dieses Urtheil beim Reichsgericht Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat die Revision heute verworfen.

— **Bromberg**, 2. Mai. Der Kaiser gewährte 10 000 Mk. jährliche Subvention für unser Stadttheater.

— **Gumbinnen**, 1. Mai. Heute Morgen 6 Uhr fanden Grandfischer am Spickdamm unterhalb des alten Exerzierhauses eine männliche und eine weibliche Leiche, welche sich noch im Tode fest umschlungen hielten. Es war der seit dem 26. April unter Zurücklassung mehrerer Briefe an die Angehörigen spurlos verschwundene Gärtnereibesitzer Max Sohn junior mit seiner Braut, der Tochter der hiesigen Weißwaarenhändlerin Frau E. Max Sohn stand erst in der Mitte der Zwanziger, seine Braut war etwa 18 Jahre alt. Sohn war in letzter Zeit trotz persönlicher Tüchtigkeit in Vermögensverfall gerathen.

— **Wormditt**, 2. Mai. Vor siebenzehn Jahren hat der Einwohner Kehr in Open mit einem gewissen Neumann aus Kauschaunen zusammen in Raunau Schafe stehlen wollen und war dabei von dem Besitzer ertappt und verfolgt worden. Jetzt hat Neumann im Krankenhause auf dem Sterbebette bekannt, daß Kehr dabei nach dem Besitzer geschossen und ihn auch so schwer getroffen hat, daß dieser bald darauf gestorben ist. Auf diese Aussage des N. hin ist jetzt K. verhaftet worden; er hat die That auch schon eingestanden und sieht jetzt der Bestrafung entgegen.

— **Kauernick**, 2. Mai. Eine fast unglaublich erscheinende That eines Trunkenboldes hat sich in Mroczenko zugetragen. Der daselbst wohnhafte, dem Trunke ergebene Zimmermann B. lebte mit seiner Frau in beständigem Hader. Eines Tages wollte nun B. die einzige Kuh aus dem Stalle führen, um sie zu verkaufen. Da sich aber die Frau diesem Vorhaben energisch widersetzte, packte der Trunkenbold seine Frau, hängte sie an einen Baum auf und zog dann wohlgemuth mit der Kuh seines Weges. Auf ihr Hilfeschreien wurde sie nun zwar nach einiger Zeit von Nachbarsleuten aus der gefährlichen Lage befreit, sie ist aber an den Folgen bereits gestorben.

Locales.

Thorn, den 4. Mai 1894.

x **Maienglanz und Frühlingswonne** schmückten den Himmelfahrtstag, lieblicher erschienen Flur und Feld und Wald um diese Jahreszeit, und die Vorahnung von dem, was Pfingsten uns bescheeren wird, erfüllte die Brust. Den Ausflug des Wanderers begleitete am frühen Morgen der Gesang der gefiederten Waldbewohner. Nimmer ist es so schön im Walde im langen Jahre, als wenn er im ersten unberührten Schmucke sich zeigt. So ergoß sich gestern in aller Frühe zu Fuß und Wagen eine wahre Völkerwanderung durch die Bromberger Vorstadt nach der Ziegelei, allwo, altem Brauche treu, die „Thorner Liedertafel", welche eben erst ihren 50jährigen Ehrentag festlich begangen hat, ihr Heim aufgeschlagen hatte. Bald hatte sich der große Platz vollständig mit Menschen gefüllt, und Späterkommende fanden keinen Sitz mehr. Sie schlossen sich wohl oder übel dem Menschenstrome an, welcher auf dem Waldwege nach Grünhof hin- und herwogte oder sich im Walde zerstreute. Auf dem Festplatze stellten sich die Sänger zusammen und begannen unter der kundigen Leitung des Herrn Rektor Sich das Gesangskonzert mit dem ergreifenden Choral „Allein Gott in der Höh'." Mächtig schallten die Klänge in den Wald hinaus, und da fühlte wohl mancher, umgeben von Gottes freier Natur, den Odem des höchsten Wesens. Der Sang wechselte mit heiterem Becherklang und lustigem Zwiegespräch und Toasten ab, und als gegen 10 Uhr der Gesang verstummte, da blieben noch viele bei gemüthlicher Unterhaltung sitzen. Alle aber hegten den Wunsch, daß die „Liedertafel" diesen schönen Brauch immerdar beibehalten möge.

— **Silberne Hochzeit**. Herr Sanitätsrath Dr. Winselmann beging gestern mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Zahlreiche kostbare Geschenke und Glückwünsche von nah und fern bewiesen die Achtung und Liebe, deren sich Herr Sanitätsrath Dr. Winselmann in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Die Kapellen des 61. Infanterieregiments und des 15. Fuß-Artillerieregiments brachten Vormittags dem Jubelpaare Ständchen. Die Beglückwünschung seitens des hiesigen Aerztevereins geschah durch die damit beauftragten Herren Sanitätsrath Dr. Lindau und Dr. Meyer.

— **Auszeichnung**. Seine Majestät der König hat dem Königlich bayerischen Kommerzienrath Georg Pschorr, dem Kaufmann August Fischer-Dick und dem Bierbrauer August Pschorr, Inhaber der Firma „G. Pschorr" zu München, das Prädikat als Königliche Hoflieferanten verliehen.

ꝟ **Einführung**. Am Sonntag Vormittag 11½ Uhr wird der neu ernannte Garnisonpfarrer Herr Strauß durch Herrn Oberpfarrer Witting aus Danzig feierlich in sein Amt eingeführt.

* **Personalien.** Der Forst-Assessor Ernst Hirschfeld ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle Lautenburg verliehen worden. Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Wawrowski in Lautenburg ist gestorben. Der Kanzlei-Diätar Pokrzywinski ist zum Regierungs-Kanzlisten befördert. Zum Standesbeamten ist ernannt der Administrator Blum für den Standesamtsbezirk Wibsch im Kreise Thorn.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Bestätigt sind: Der Besitzer Georg Duwe zu Pensau als Schulkassenrendant bei der Schule daselbst, der Einsasse Kasimir Noworocki in Bruchnowo als Gemeindevorsteher für jene Gemeinde.

* **Versetzung.** Der Kreisschulinspektor Winter in Briesen ist nach Inowrazlaw versetzt. Mit der einstweiligen Verwaltung der Kreisschulinspektion Briesen ist der Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann in Schönsee beauftragt worden.

— **Im Wahlkreise Thorn-Kulm** sind die Herren Meister (freikons.) und Sieg (nat. lib.) im Herbst v. J. zu Landtags-Abgeordneten gewählt worden. Es waren Einwendungen erhoben wegen Ungesetzlichkeiten bei Bildung einiger Urwahlbezirke und sonstiger Verstöße gegen das Reglement; insbesondere wurde dagegen protestirt, daß in der Stadt Briesen die Abgrenzung der Urwahlbezirke, die Ernennung der Wahlvorsteher, die Bestimmung der Wahllokale und der Stunde der Wahl von dem Bürgermeister allein ohne Zuziehung der übrigen Magistratsmitglieder erfolgt sei. Dieser Einwand ist von der Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses für erheblich erachtet und beschlossen worden, die zwanzig Wahlmänner der Stadt Briesen bei der Aufrechnung des Schlußergebnisses vorläufig abzusetzen, zugleich auch die Regierung um Herbeiführung einer principiellen Entscheidung dieser Frage zu ersuchen. Auch die Gesetzmäßigkeit der Bildung der Urwahlbezirke in der Stadt Thorn wurde bestritten und auch hier die vorläufige Absetzung der 99 Wahlmänner der Stadt beschlossen. Dennoch blieb für die beiden Gewählten noch immer eine Mehrheit von 16 und 13 Stimmen übrig Die Kommission beschloß daher Giltigkeit zu beantragen.

⸗ **Meyder-Konzert**. Das Thorner Konzertpublikum wird sich noch mit Freuden jenes Konzerts erinnern, welches im vorigen die Meyder-Bilse-Kapelle im Artushofe gab. Der Genuß eines solchen Konzerts soll uns nun wiederum verschafft werden, denn die Kapelle gedenkt am 19. Mai im Artushofe zu konzertiren. Obwohl jedes Wort der Empfehlung überflüssig ist, so wollen wir doch zum Beweise, daß sich die Kapelle selbst in den größten Städten allseitiger Achtung ihres Könnens erfreut, hier ein Referat der Breslauer Morgenzeitung folgen lassen: „Die Konzerte der Kapelle Meyder vom Konzerthause in Berlin, welche vorigen Sonnabend, Sonntag und Montag in Liebich's Etablissement stattgefunden haben, sind leider auf diese drei Tage beschränkt geblieben, obgleich am Sonntag und Montag auch der letzte Stuhl der großen Saalräume vergeben war. Direktor Meyder hat jedoch diesem Andrange und dem stürmischen Beifall gegenüber erklärt, unmittelbar nach Beendigung der jetzigen Tournée, zu deren Innehaltung er kontraktlich verpflichtet ist, zu einer Anzahl von Konzerten nach Breslau zurückkehren zu wollen. Die Konzert-Abende waren in der That ein Musikgenuß ersten Ranges. Die große Kapelle wird durch Meyder sicher geleitet. Ganz besonders schön und zart kommen die Piano-Passagen zur Geltung. Die Gedächtnißfeier von Richard Wagners Geburtstag wurde bei diesen formvollendeten Vorträgen zu einem wahren Weiheakt; großer Jubel erhob sich, als Altmeister Bilse im wallenden weißen Bart, aber mit jugendlichem Feuer den Taktstock ergriff und nach langer Trennung wieder einmal seine Getreuen kommandirte."

⸗ **Mozart-Verein**. Der Mozart-Verein wird sein viertes und letztes Konzert in dieser Saison am Donnerstag, den 10. d. Mts., im großen Saale des Artushofes abhalten und hat zu demselben Gluck's „Orpheus und Euridice" gewählt. — Diese Wahl erscheint um so angemessener, als Gluck mit dieser Komposition die bis dahin üblichen Wege der Oper verlassen hatte, als er sie im Jahre 1762 komponirte; Gluck war also der Vorläufer der Mozart'schen Oper und der späteren Opernkomponisten. Sein Orpheus wurde am 5. Oktober 1762 zum ersten Male aufgeführt und zuerst kühl und mit Befremden aufgenommen, zumal die neuen szenischen und musikalischen Ausdrucksmittel, wie Einführung des Chors in die Handlung, ungekünstelte Melodik und natürliche Deklamation, so grundverschieden von dem landläufigen Zuschnitte der Opern waren. Später aber wurde die Begeisterung für dieses großartige Werk immer allgemeiner und lebhafter. — Außer dem Chor treten Orpheus, Euridice und Amor in der Oper auf; alle drei werden von Frauenstimmen gesungen, während ursprünglich der Orpheus von einer Mannesperson mit einer Altstimme, dem Italiener Guadagni, gesungen wurde. Der Orpheus hat sich noch heute auf dem Repertoire aller besseren

---

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

Nachdruck verboten.

(51. Fortsetzung.)

„Nein."

„Verlangt Dich denn nicht, daß Emmy die Deinige wird?"

„Doch — doch! Sieh, ich werde sie entführen, heimlich! Ich werde nach Italien mit ihr fliehen und dort zwischen den Myrthen und Lorbeeren wollen wir unser Glück gründen! Der blaue Himmel des Südens soll auf dasselbe hinabblicken. Dort will ich meinen Herd und mein Atelier aufschlagen, ich will malen für sie, nm ihr das Leben leicht zu gestalten, an meiner Seite soll sie sitzen, wenn ich arbeite, ihr Auge soll jedem Striche meines Pinsels folgen, sie soll mich begeistern und anfeuern!"

„Ist denn Emmy mit dem Fluchtplane einverstanden? Weiß sie bereits darum?"

„Sie weiß noch nichts, allein sie muß mir folgen, wenn sie mich liebt, und daß sie mich liebt, hat sie mir gestanden! Unsere Flucht wird entzückend! In dunkler Nacht verläßt sie das Haus ihres Vaters, heimlich, verkleidet, verhüllt. In dem Garten erwarte ich sie und schließe sie jubelnd in meine Arme. Hinter dem Garten erwartet uns der Wagen, ich geleite sie zu demselben, fest schließt sie sich an mich. Wir steigen ein in den Wagen, die Pferde ziehen an und nun fort — gen Italien! Mir gehört sie dann, ich halte und schütze sie, ich sorge für sie und wache über ihr, bis der Wagen über Italiens Grenze fährt und wir nichts mehr zu befürchten haben."

Platen lächelte über die kühne und blühende Phantasie des Freundes, welche ihm sofort die ganze Flucht ausmalte.

„Stein, willst Du nicht doch lieber die Eisenbahn benutzen?" warf er scherzend ein.

Der Maler blickte ihn prüfend an.

„Du hast keinen Sinn für Poesie und Romantik, das habe ich längst gewußt!" rief er halb ärgerlich und verließ ihn.

Platen eilte zu Elsa zurück und theilte ihr das Glück ihres Bruders mit.

„Erst vor wenigen Minuten hat er Emmy seine Liebe gestanden und schon hat er einen vollständigen Plan, um sie zu entführen, ausgesonnen", fügte er lächelnd hinzu. „Glaubst Du, daß Emmy ihm folgen würde?"

„Ich weiß es nicht."

Der kleine Herr saß stundenlang regungslos da. Bald glaubte er Elsa's und Platens glückliche Augen zu sehen und dann trat wieder das spöttisch verzerrte Gesicht seines Neffen vor ihn hin. Schwer drückend und peinigend lagen diese Gedanken auf ihm und doch vermochte er sich nicht von ihnen loszureißen. Da trat sein Diener ein und meldete die Rückkehr des Kommissars.

Hastig sprang der Freiherr auf.

„Führe ihn hierher!" rief er. Sein Auge gewann neues Leben, es war ihm, als ob der Kommissar eine Erlösung von all dem Bangen und Sorgen brächte.

Pitt trat ein.

„Haben Sie ihn gefunden? Ist er auf die Bedingung eingegangen?" rief er dem Eintretenden entgegen.

Ein Blick auf das Gesicht des Kommissars würde seine Frage überflüssig gemacht haben, denn Pitt sah niedergeschlagen aus.

„Ich habe ihn nicht gefunden," lautete die Antwort.

„Er war nicht mehr im Wirtshhause?"

„Nein."

„Und Sie wissen auch nicht, wohin er sich begeben hat?"

„Auch dies habe ich nicht erfahren."

Unruhe hatte den kleinen Herrn erfaßt. Die Hoffnung, welche er gehegt, war vergebens gewesen, jede Stunde konnte der Unglückselige eintreffen, im eigenen Hause fühlte er sich nicht mehr sicher.

„Der Wirth des Hauses erzählte mir, daß er gestern das Haus verlassen habe. Er habe die beiden anderen Männer bewegen wollen, mit ihm zu gehen, dieselben hätten sich geweigert. In aufgeregter und erbitterter Stimmung sei er fortgegangen, berauscht durch den Branntwein, den er genossen, die letzten Worte, welche der Wirth von ihm gehört, seien die gewesen, daß er allein ausführen werde, was er beschlossen habe, er werde noch zeitig genug zur Hochzeit kommen."

„Wer sind die anderen Männer gewesen, mit denen er dort verkehrt?" warf der Freiherr ein,

„Der Wirth kannte sie nicht, sie haben einige Stunden nach ihm das Haus verlassen."

„Haben Sie nicht nachgeforscht, wohin der Unglückselige sich begeben?"

„Gewiß, allein ich habe keine Spur von ihm entdeckt, niemand hat ihn weiter gesehen, in keinem Dorfe der Umgegend hat er ein Unterkommen während der Nacht gefunden."

„Dann habe ich seine Rache noch immer zu befürchten?"

„Ich bin zu Ihnen zurückgeeilt, um Sie zu mahnen vorsichtig zu sein, ich selbst werde die Nacht über noch hier bleiben, obschon ich nicht glaube, daß er noch kommen wird. Nach meiner Ueberzeugung hat ihn gestern Abend auf dem Wege hierher ein Unglück ereilt, denn wer einen so weiten Weg gemacht hat, um eine Sache auszuführen, giebt dieselbe im letzten Augenblicke nicht auf. Vielleicht hat er sich in der verzweiflungsvollen Lage, in der er sich befand, selbst das Leben genommen!"

Zweifelnd schüttelte der Freiherr mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt).

Opernbühnen erhalten und gehört zu den hervorragendsten Erzeugnissen klassischer Musik. Wie wir erfahren, wird die Partie des Orpheus von der hier bestens bekannten Konzertsängerin Fräulein Albrecht aus Berlin gesungen werden, während die anderen Solopartieen von Vereinsmitgliedern übernommen worden sind. — Für die Zuhörer wird es sich empfehlen, sich mit einem Textbuch zu versehen; die Aufführung findet mit großem Orchester statt, welches von dem Musikkorps des Fußartillerieregiments Nr. 11 gestellt wird.

♂ **Der Lehrerverein** hält Sonnabend d. 5. Mts., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung ab, in der über hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen Vortrag gehalten werden soll. Damen werden in der Sitzung gerne gesehen.

✕ **Besitzwechsel.** Die Grundstücke Stewken 9 und 10, den Nachtigall'schen Eheleuten gehörig, sind in den Besitz des Herrn W. Schulz hier für den Preis von 19000 Mk. übergegangen. — Gut Rubinkowo, welches innerhalb eines Jahres den Besitzer dreimal gewechselt hat, ist heute von dem jetzigen Besitzer Herrn J. Reismüller an Herrn J. Neumann in Kulm verkauft worden.

□ **Stadtverordneten-Sitzung am 2. Mai** Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtrath Löschmann. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Einführung der auf eine weitere Wahlperiode wiedergewählten Stadträthe Herren Rudies, Fehlauer, Schwartz sen. und Behrensdorff. Bürgermeister Stachowitz stattet den Herren Stadträthen Dank ab für die schon lange bewährte Mühewaltung im Dienste der Stadt und verpflichtet sie aufs neue durch Handschlag an Eidesstatt. Der Vorsitzende Prof. Boethke heißt die eingeführten Herren herzlich willkommen und erneuert den ihnen schon bei Beginn der vormaligen Amtsperiode gewidmeten Gruß. — In die Waisenhaus-Deputation an Stelle des aus Thorn verzogenen Stv. Sand wird Stv. Illgner gewählt. — Herr Pfarrer Schmeja beantragt in einem Schreiben an das Stadtbauamt die Belassung der Kondukt-Wasserleitung an der Johanneskirche für die Bewässerung der Gartenanlagen daselbst. Der Platz um die Kirche sei ehemals wüst gewesen. Da habe er (Herr Schmeja) ihn mit guter Erde beschütten und bepflanzen lassen. Zur Bewässerung der erfreulich gedeihenden Anlagen diente bisher der an der Kirchhofmauer stehende alte Laufbrunnen. Sollte infolge Anlage der Wasserleitung der Brunnen beseitigt werden, so sehe sich der Herr Pfarrer außer Stande, die Kosten der Bewässerung aus der Wasserleitung zu bezahlen. Er schlage vor, die Mündung des Brunnens nach der Kirchhofseite zu verlegen, damit ein anderweiter Gebrauch ausgeschlossen bleibe. Der Magistrat stimmt diesem Vorschlage mit Rücksicht auf seine Gemeinnützigkeit bei mit der Maßgabe, daß der Nutznießer die Kosten der Verlegung trage und eine Recognitionsgebühr von 3 Mark zahle. Stv. Cohn wünscht den Wegfall dieser Gebühr. Stadtbaurath Schmidt entgeguet, daß ja doch die Röhren unterhalten werden müssen und daß die Kosten der Bewässerung durch die Wasserleitung 10—20 mal mehr kosten würden, außerdem sei Herr Pfarrer Schmeja mit dieser Gebühr einverstanden. Hierauf wird der Magistratsantrag genehmigt. — Bei der Ausbietung des der Stadt durch Erbschaft zugefallenen Grundstücks Tuchmacherstraße 18 ist nur ein Gebot von 5100 Mark erzielt worden. Dieses Angebot wird als zu niedrig erachtet und Weiterverpachtung beantragt. Das Grundstück bringt jetzt 660 Mk. Pacht und abzüglich der Kosten 460 Mk. Reinertrag. Stv. Preuß meint, man könne hier sehr bequem die Innungsherberge erweitern. Nachdem das Bedürfniß hierzu vom Magistratstische verneint ist, wird die Neuausbietung bis zum Februar vertagt. — Der Militärfiskus wünscht zum Neubau eines Festungsgefängnisses in der Bromberger Vorstadt den Baublock zwischen Schulstraße, Linie 4, Verbindungsstraße 4, Linie 5 zu erwerben. Der 27000 qm große Platz liegt hinter der Pionierkaserne gegenüber dem Siechenhause. Der Magistrat, welcher ursprünglich einen Preis von 1,50 Mk. in Aussicht genommen hatte, hat diesen Preis, um der Militärbehörde entgegenzukommen, auf 1 Mk. herabgesetzt; jedoch solle der Militärfiskus gehalten sein, die in seinem Gelände gelegenen Wege genügend zu befestigen. Auf gegentheilige Einwendungen bemerkt Stv. Dietrich, von einem Privatmann würde man sofort Pflasterung verlangen. Sollte die Stadt diese Forderung unterlassen und dann später selbst pflastern, so wären die 27000 Mk. bald weg. Der Antrag des Magistrats wird genehmigt. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt für Januar und Februar ergiebt eine Zunahme des Gaskonsums um 8000 bezw. 2000 cbm. — Herr Rektor Spill schreibt an den Magistrat, daß die siebente, sechste und fünfte Klasse der Bürger-Mädchenschule überfüllt seien; erstere zähle 69, die andere 66, letztere 60 Schülerinnen. Er beantrage, die siebente und sechste Klasse zu theilen und eine männliche und eine weibliche Lehrkraft anzustellen. Es würde dadurch keine Mehraufwendung entstehen, denn da durch die erhöhte Frequenz 1400 Mk. Schulgeld mehr einkommen und 760 Mk. Ueberschuß aus dem Vorjahre vorhanden ist, so stehen 2160 Mk. zur Verfügung. Die Schuldeputation will nur die 7. Klasse theilen und dafür eine männliche Hilfskraft anstellen. Die Klasse soll im Kindergartenzimmer untergebracht werden. Der Magistrat stimmt diesem Vorschlage bei und die Stv. erheben ihn zum Beschluß. — Der Vertrag mit dem Reichs-Militär-Fiskus (Königl. Kommandantur) über die Benutzung von Straßen im Stadterweiterungsterrain für die Zwecke der Erbauung und des Betriebs von Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen ist seitens der Kommandantur einigen Abänderungen unterzogen worden, die von der Versammlung gutgeheißen werden. — Betreffs der Ingenieurstelle bei der Wasserleitung und Kanalisation, welche bisher Herr Ingenieur Metzger innehatte, wird beschlossen, dieselbe nicht mehr zu besetzen, sondern dafür den Ingenieur Schabinger aus Berlin gegen ein Monatsgehalt von 250 Mk. im Bauamt II als Hilfsarbeiter zu beschäftigen. Die Oberleitung über die Wasserleitung und Kanalisation führt Herr Stadtbaurath Schmidt. — Herr Buchdruckereibesitzer Dombrowski, welcher an der Ecke der Katharinen- und Friedrichstraße einen Neubau errichtet, benutzt dazu einen zur Friedrichstraße gehörigen Streifen von über 40 qm Größe; er will nun diesen Streifen gegen ein ihm gehöriges, an der Katharinenstraße gelegenes Stück von etwa 4 qm eintauschen. Der Magistrat will aber auf diesen Tausch nicht eingehen, sondern besteht auf der Erfüllung des darüber bereits abgeschlossenen Vertrages. Danach soll Herr Dombrowski pro Quadratmeter 25 Mk. zahlen, während die Stadt das Stück an der Ecke erst dann bezahlt, wenn diese freigelegt ist. Da sich Herr D. dessen weigert, so will der Magistrat den Weiterbau nicht gestatten und bittet um die Ermächtigung zur Anstrengung der Klage. Stadtverordneter Kolinski bittet lieber den gütlichen Weg zu beschreiten. Bürgermeister Stachowitz entgegnet, das sei kaum möglich, wie aus den Verhandlungen hervorgehe. Auch Stadtbaurath Schmidt meint, das habe keinen Zweck mehr. Dem Magistrat wird die nachgesuchte Ermächtigung ertheilt. — Den Finalabschluß und die Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1893 haben wir s. Z. bereits berichtet. Wir theilen noch mit, daß der Reingewinn 24550 M. beträgt. Dem Buchhalter Hardt wird für geleistete Ueberstunden eine Gratifikation von 100 Mk. gewährt. — Zur Deckung der Baukosten des Artushofes waren aus dem Hypothekenbestande der Kämmereikasse 44000 M. entnommen worden, welche demselben wieder zugeführt werden sollen. Es wird beschlossen, das aus der Feuersozietätskasse gewährte Darlehn um diese Summe zu erhöhen. Auf eine Anfrage erklärt Stadtbaurath Schmidt, daß die Rechnung über den Bau des Artushofes fertig sei und der nächsten Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden solle. — Von dem Protokoll über die am 25. April vorgenommene Kassenrevision nimmt die Versammlung Kenntniß. — Die Bewilligung eines Betrages zur Beschaffung von Büchern und Papier für arme Kinder der ersten Gemeindeschule erfolgt in Höhe von 30 M. pro Jahr. — Von der Rechnung der Terminsstrafkasse für das Etatsjahr 1893/94 nimmt die Versammlung Kenntniß.

— **Probepredigt.** Herr Pfarrer Jacobi aus Thorn wird am nächsten Sonntag in der Marienkirche zu Elbing eine Probepredigt halten. Herr Jacobi ist u. a. als Superintendent für die Diözese Elbing in Aussicht genommen.

)§(**Die nächste Prüfung für Hufschmiede** findet in Thorn am 27. Juni statt.

* **Zuckersteuerstellen in der Provinz Westpreußen.** Nach dem soeben veröffentlichen Verzeichniß der Zuckersteuerstellen im deutschen Zollgebiet bestehen vom 1. April 1894 ab im Bezirk der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig selbständige Zuckersteuerstellen: im Hauptamtsbezirk Elbing: in Dirschau (für die Zuckerfabriken in Dirschau und Liessau), in Tiegenhof (für Neuteich und Tiegenhof), im Hauptamtsbezirk Thorn: in Kulmsee (für Kulmsee und Neu Schönsee). Mit anderen Amtsstellen verbunden sind: in Danzig (Hauptzollamt) für die Zuckerfabriken in Danzig, Gr. Zünder und Praust, in Neufahrwasser (Zollabfertigungsstelle am neuen Hafenbassin) für die Fabrik in Neufahrwasser, in Elbing (Hauptsteueramt) für Altfelde, in Marienburg (Steueramt I.) für Sandhof, in Marienwerder (Steueramt I.) für Marienwerder, in Riesenburg (Steueramt I.) für Riesenburg, in Schwetz (Steueramt I.) für Schwetz, in Pelplin (Steueramt I.) für Nichtsfelde und Pelplin, in Sobbowitz (Steueramt I.) für Sobbowitz in Graudenz (Steueramt I.) für Melno, in Thorn (Hauptzollamt) für Unislaw.

— **Die Nachricht über die Verhaftung des der Spionage verdächtigten Sekundaners Schoulz** die durch viele Berliner und die drei hiesigen Zeitungen gegangen ist, stellen wir auf Wunsch der in Mocker wohnhaften Mutter des Knaben in folgenden Punkten richtig: Der Vater desselben ist niemals russischer Unterthan gewesen, sondern ist preußischer Unterthan. Seine Mutter ist allerdings die Tochter eines früheren russischen Generals. Die Familie Schoulz hat auch niemals in Odessa oder Bialystock gewohnt, es ist das eine Verwechselung mit einem Freunde des Verhafteten, dessen Vater allerdings in den genannten Städten sich aufhielt. Von den Brüdern des Schoulz ist keiner russischer Offizier. Majestätsbeleidigungen hat sich der Schoulz niemals zu Schulden kommen lassen, er ist nicht, wie gemeldet wurde, 17 sondern 16 Jahr alt. Bei seinem Aufenthalt in Königsberg war er erst zwölf Jahr. Sch. befindet sich augenblicklich noch in Untersuchungshaft, doch wurde uns eine Bescheinigung des Ersten Staatsanwalts vorgelegt, in der versichert wird, daß verdächtige Zeichnungen und Papiere bei der stattgehabten Haussuchung nicht gefunden sind. Eine wirkliche Bedeutung scheint also der Angelegenheit nicht beizumessen zu sein, es wird sich wohl alles als ein sogenannter „Dummerjungenstreich" herausstellen.

§§ **Remontemärkte.** Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar am 2. Mai in Jablonowo, am 21. Mai in Stuhm, am 22. Mai in Marienwerder, am 23. Mai in Kulmsee, am 25. Mai in Briesen Wpr., am 26. Mai in Rehden, am 28. Mai in Wrotzk, Kreis Strasburg, am 29. Mai in Strasburg, Wpr., am 30. Mai in Löbau, Wpr., am 2. Juni in Raudnitz, am 4. Juni in Januschau, am 5. Juni in Rosenberg, am 11. Juni in Mewe, am 12. Juni in Neuenburg, am 20. August in Deutsch-Krone, am 22. August in Flatow, am 23. August in Zechlau, Kreis Schlochau, am 24. August in Konitz, am 25. August in Tuchel, am 27. August in Schwetz.

— **Falsche Thalerstücke** sind in Briesen in großer Zahl im Umlauf. Fast täglich werden Falschstücke dort angehalten.

§ **Feuer.** Am 28. v. Mts. Abends 8½ Uhr ist das zum Gute Nawra gehörende Vierfamilienhaus nebst Stall total niedergebrannt. Das Feuer ist durch Umfallen einer Laterne entstanden. Sämmtliche Familien haben große Verluste zu beklagen, da die Schweine mit verbrannt sind. Der Einwohner Karkowski hat sich bei den Löschungsversuchen Brandwunden im Gesicht und an den Händen zugezogen. Das Haus ist mit 480 und der Stall mit 210 Mark bei der Westpr. landschaftlichen Feuer-Societät versichert. — Am 1. Mai Morgens 7 Uhr ist das dem Mühlenbesitzer Mielke in Amthal gehörige Haus nebst Stall und Scheune niedergebrannt, wobei sämmtliches Mobiliar, 9 Stück Jungvieh, 4 Schweine und alles Federvieh mit verbrannt ist. Ueber die Entstehungsursache des Feuers war bisher nichts zu ermitteln.

— **Fahrplan.** Wir machen auf den in heutiger Nr. enthaltenen berichtigten Eisenbahn-Fahrplan aufmerksam und bitten, sich diesen ausschneiden zu wollen. Der in gestriger Nr. enthaltene Fahrplan wies mehrere Fehler auf.

+ **Strafkammer.** In der Mittwochsitzung wurden verurtheilt: der Zieglermeister Friedrich Wiebusch aus Rudak wegen unerlaubten Verkaufs und Kreditirens von Waaren zu 30 Mark Geldstrafe. (Wiebusch hatte an seine Arbeitsleute Waaren und Getränke verabreicht und den Kaufpreis dafür von dem Arbeitslohne in Abzug gebracht), die Akkordunternehmerfrau Rosalie Mondzelewski aus Kulmsee wegen Nöthigung zu 10 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Louis Lewin aus Briesen wegen einfachen Bankrotts zu einer Woche, der Kaufmannssohn Max Lewin daher wegen Beihilfe zum Bankrott zu 3 Tagen, der Arbeiter Franz Stachowski aus Thorn wegen einfachen Diebstahls und Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen, der Arbeitsbursche Bernhard Nitzler aus Friedrichsbruch wegen einfachen Diebstahls in 5 Fällen und Sachbeschädigung zu 5 Monaten, der Arbeiter Adolf Schmidt aus Thorn wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 5 Monaten, die Töpferwittwe Wilhelmine Schmidt aus Thorn wegen Hehlerei zu drei Tagen Gefängniß, der Arbeiter Jakob Czapinski unbekannten Aufenthalts wegen unerlaubter Auswanderung zu 180 Mark Geldstrafe. — Die Strafsache gegen den Kulturingenieur Reinhold Stahl aus Thorn wegen Betruges wurde vertagt, da Seitens der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten Anträge auf Vernehmung von weiteren Zeugen gestellt wurden. Stahl, der wegen der unter Anklage stehenden Strafthat bereits zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt ist, hat gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Revision eingelegt und es ist die Sache vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer verwiesen.

§§ **Hundesperre.** Ueber den Amtsbezirk Renczkau, sowie über Grzywna und einen 4kilometrigen Umkreis ist eine dreimonatige Hundesperre verhängt worden.

⚲ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 79 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Lufttemperatur** heute am 4. Mai 8 Uhr Morgens: 12 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** wurden ein Taschenmesser im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,73 Meter über Null. Das Wasser fällt. — Angelangt sind die Dampfer „Bromberg" mit Ladung Stückgütern, Heringe, Tauwerk, Petroleum und Eisenwaaren aus Bromberg und Danzig, „Alice" mit Stückgütern und Wein für Thorn, Cederholz für Warschau u. 4 beladenen Kähnen im Schlepptau, und „Danzig" mit gemischter Ladung und 3 beladenen Kähnen, beide aus Danzig. Aus Polen langte vorgestern der Dampfer „Fortuna" mit einer Ladung Weizen an und fuhr heute nach Danzig ab.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

Berlin, 4. Mai. (11 Uhr 43 Min.) Der Großindustrielle Rudolf Herzog ist in Karlsbad einem Schlaganfall erlegen.

Graz 4. Mai (11 Uhr 43 Min.) Alle Rettungsversuche am Lugloch sind vergeblich. Die eingeschlossenen Höhlenforscher sind verloren. (Die Abdämmungsversuche, sowie die Versuche, eine elektrische Verbindung mit den in der Lugloch-Höhle Eingeschlossenen herzustellen, mißlangen. Dienstag Abend eingetroffene Taucher versuchten durch den Kamin einzudringen, um den Verunglückten Hilfe zu bringen, aber alles war vergeblich.)

Brüssel, 4 Mai (11 Uhr 43 Min.) In Arlon stürzte ein großer Theil des Klosters Notredame ein, wobei 3 Arbeiter getödtet wurden.

Nimes, 4. Mai. (11 Uhr 43 Min.) Hier kamen zwei Cholerafälle vor. Die Behörden treffen Maßregeln.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Wien, 3. Mai. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." wird das englische Mittelmeergeschwader unter dem Kommando des Generals Michael Culme Seymour die Adriahäfen Oesterreich-Ungarns besuchen und zwar die erste Schiffsdivision die Häfen von Pola, Zara, Klek und Cattaro, die zweite Division Triest, Fiume, Spalato und Ragusa.

Amsterdam, 3. Mai. Zehn Kilometer vor Amsterdam stieß der aus Brüssel kommende Expreßzug mit einem Güterzug zusammen. Die auf dem Letzteren lagernden Petroleumfässer fingen Feuer. Neun Personen wurden verwundet. Von dem Personenzug sind nur drei Wagen unbeschädigt geblieben.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 4. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		4. 5. 94.	2. 5. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,25	219,25
	Wechsel auf Warschau kurz	218,25	218,10
	Preußische 3 proc. Consols	88,30	88,10
	Preußische 3½ proc. Consols	101,90	101,75
	Preußische 4 proc. Consols	107,90	107,90
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,50	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,60	64,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,10	98,—
	Disconto Commandit Antheile	188,75	189,30
	Oesterreichische Banknoten	163,35	163,50
Weizen:	Mai	138,25	138,25
	September	143,25	144,—
	loco. in New-York	62,⅛	62,¾
Roggen:	loco	122,—	121,—
	Mai	121,50	122,—
	Juli	122,—	122,50
	September	124,50	124,50
Rüböl:	Mai	42,80	43,20
	Oktober	43,50	43,60
Spiritus:	50er loco	49,60	—,—
	70er loco	29,90	29,90
	Mai	34,40	34,50
	September	36,10	36,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Töchterchens zeigen an.
Thorn, 2. Mai 1894.
Isaac, Gymnasial Oberlehrer
u. Frau geb. **Boethke**.

Am 2. Mai Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante die Frau
Ww. Wilhelmine Heuer
geb. **Wendt**
im 68. Lebensjahre.
vom Trauerhause Culmer-Vorstadt 80 aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Mai, Nachm. 4 Uhr

Danksagung.

Für die allseitige Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbnisse unseres geliebten Kindes, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank (1892)
Thorn, den 4. Mai 1894.
P. Gehrz und Frau.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Ingenieur **Friedrich** und **Scholastéca** geb. **Lissewski - Nickel**'schen Eheleute zu Kulmsee ist heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt **Deutschbein** in Kulmsee.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 25. Mai 1894.
Anmeldefrist
bis zum 6. Juli 1894.
Gläubigerversammlung
den 25. Mai 1894,
Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 2.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 20. Juli 1894,
Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 2.
Kulmsee, den 1. Mai 1894.
Chojke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (1881)

In der Privatklagesache

des Hülfsaufsehers und Zimmergesellen **Gustav Ritter** hier, Gerechtestraße Nr. 1, 2 Treppen
gegen den Buchhalter **Peiser** hier, bei Kaufmann **Henius**, Altstädt. Markt, wegen Beleidigung
hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 14. April 1894 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Buchhalter **Siegfried Peiser** hier, ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von 15 — fünfzehn — Mark, im Unvermögensfalle mit 3 — drei — Tagen Gefängniß kostenlästig bestraft, wird auch gehalten, die dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zu erstatten.

Dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb der Frist eines Monats nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten in den 3 in Thorn erscheinenden deutschen Zeitungen öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.
gez. **Michalowsky.**

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.
Thorn, den 23. April 1894.
(L. S.) gez. **Bayer,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (1889)

Am billigsten kauft man die neuesten
Tapeten
in den **verschiedensten Mustern** bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbengroßhandlung
Musterkarten überallhin franco.

Eine **geübte**
Maschinennähterin
kann sich melden (1806)
L. Kirstein, Bäckerstraße 37.

Einer sage es dem Anderen!
Wasmuths Hühneraugenringe
in der Uhr
sind die besten und helfen sicher in wenigen Tagen.
Alleinige Niederlage:
Max Cohn,
Galanteriewaarenhandlung. (1825)

Wonach sieht der Mann **über die Mauer?**
Er sieht eben:
Jede Konkurrenz und Auswahl übersteigen die Tapeten von **11 Pfennig** bis zu den feinsten Genres bei:
R. Sultz,
Mauerstraße Nr. 20.

---

16 Equipagen — 200 edle Pferde
19. STETTINER PFERDE-LOTTERIE
Ziehung am 8. Mai 1894.
16 Hauptgewinne: **complette, hochelegante Equipagen** und **200 hoch-edle Pferde**
darunter 3 Vierspänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Reitpferde rc.
zusammen: 2912 Gewinne im Werthe von 240 000 Mark.
Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. für 10 Mk.) Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Zur Saison
empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**
Ungarnirte Kinderhüte
von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte
von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte
von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte
von 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt,
von 1,75 M. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle . .	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle .	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend . . .	15 Pf.
Prima Gurtband Elle . . .	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle . . .	20 Pf.
Prima Gaze Elle	12 Pf.

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.
Julius Gembicki.
Breitestraße.
Streng feste Preise. — Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Hoffmann-
Pianos
und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Eine Stube zu vermiethen
(424) **Bäckerstraße 6.**

Die Zukunft.
Herausgeber: **Maximilian Harden**
Abonnement: **Mk. 5,00 pro Quartal im Buchhandel** rc

Nr. 84. Sonnabend, Mai 5 50 Pf.

Das Heine-Denkmal.

Die evangelisch-sozialen Kongresse.
Vom Pfarrer **Friedrich Naumann**.

Esoterischer Buddhismus
Vom Professor **F. Max Müller**.

Das Pferd in der Kunst.
Vom Major a. D. **Rich. Schoenbeck**.

Verdis Falstaff.
Vom **Dr. Heinrich Schenker**.

Zopf.
Vom **Dr. Otto Littmann**.

Bankier und Makler.
Von **Pluto**.

Theater.
Von **M. H.**

Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Spargel,
jedes Quantum, täglich frisch, bei Herrn **J. G. Adolph-Breitestr.** und **Gustav Oterski-Brombergerstr.**
Casimir Walter-Mocker.

Laden, auch mit Arbeits- oder tr. Lagerkeller sowie ang. Wohn. und Zub. 1. Oktober zu verm.
(1781) **Bachestraße 6** 2 Tr.

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** rc. rc. franko.
J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Zur Confirmation
empfehle meine reiche Auswahl in
Geschenk-Bücheen,
(aus der geistlichen und weltlichen Litteratur))
Gesangbücher
in verschiedenen Grössen und Preislagen.
Glückwunschkarten
zur Confirmation.
Walter Lambeck.
Buchhandlung.

Max Cohn,
THORN
Breite-Strasse 26
offerirt nachstehende
äusserst billige
Gelegenheitskäufe
Prima Cordpantoffeln
für Mädchen, Frauen und Männer
Paar 50 Pfg.
Pa. Solinger Messer u. **Gabeln**
mit durchgehendem Heft
Paar 50 Pfg.
desgleichen vernickelt Paar 50 Pfg.
Britania Caffee- u. Theelöffel
Dutzend 80 Pfg.
Britania Esslöffel
Dutzend 1.50 Mk.
Starkverzinnte Esslöffel
Dutzend 50 Pf.
Wassergläser,
sogenannte **Keileckenbecher** schöne Waare per Stück 10 Pfg.
Grosse Wasserkaraffen
Stück 50 Pfg.
Geschliffene Rumkaraffen
Stück 50 Pfg.
Caffee-, Zucker- und Theebüchsen
aus Blech ff. decorirt ½ Pfd. Inhalt
Stück 20 Pfg.
Caffee-, Zucker- und Theebüchsen
ff. decorirt 1 Pfd. Inhalt
Stück 40 Pfg.
Speiseteller
flach und tief, Stück 10 Pfg.
Gr. Porzellan Caffee-Tassen
Stück 25—30 Pfg.
Gardinenketten mit Kugel
Stück 30, 40 und 50 Pfg.
Salontische
mit Porzellan-Einlage, Nussbaum und Eiche, Stück M. 3.50.
Hercules-Kämme
garantirt unzerbrechlich, Stck. 50 Pfg.
Blumen- u. Veilchen-Vasen
ff. decorirt, Paar von 50 Pfg. an.
Max Cohn,
THORN
Breite-Strasse 26. (1826)

---

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Sonntag, den 6. Mai d. Js.
fahren bei nicht regnerischem Wetter die Dampfer **„Graf Moltke"** und **„Emma"** nach **Gurske**. Abfahrt von Thorn 2½ resp. 2¾ Uhr. Rückfahrt ca. 7½ Uhr.
Musik ist während der Fahrt, sowie auch in Gurske vertreten und kann in Gurske getanzt werden. **Hin- und Rückfahrt** à Person **50 Pf.**

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert
im kleinen Saale.
(1494) **Paul Schulz.**

Photogr. Atelier
womöglich in **Thorn** zu pachten oder zu übernehmen **gesucht** eventl. welcher Hausbesitzer würde ein solches einrichten.
Offerten **A. Stock, Gr. Glogau,** Mühlstraße 18, I. (1842)

---

50 Mk. Belohnung
Heute Vormittag ist auf dem Wege von der Seglerstr. nach der Breitenstr. ein Portemonnaie mit 420 Mark in Gold (20 Markstücke) verloren worden Abzugeben gegen obige Belohnung bei
B. Domanski, Brückenstr. 14.

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag Exaudi, den 6. Mai 1984.

Altst. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Kollekte für die Gemeinde Iwitz, Diözese Konitz.
Abends kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Einführung des Herrn Divisionspfarrer Strauß durch Herrn Oberpfarrer Witting.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Confirmation.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.
(Einsegnung).

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.
Vom 1. Mai 1894 ab.

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Hauptbahnhof.

Nach			Von		
Argenau-Inowrazlaw-Posen.			**Posen-Inowrazlaw-Argenau.**		
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.51	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.14	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.52	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	10.01	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	3.31	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.06	Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.45	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	11.03	Nachts.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	10.27	Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.			**Alexandrowo-Ottlotschin.**		
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.36	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	4.42	Morgs.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.36	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	1.00	Nachts.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.23	Nachts.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.			**Berlin-Schneidemühl-Bromberg.**		
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	5.22	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.25	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.18.	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	10.31	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.51	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.20	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.43	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	12.17	Nachts.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	11.00	Nachts.	Schnellzug (1.—3. Kl. . . .	12.55	Nachts.

Stadtbahnhof.

Nach			Von		
Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.			**Marienburg-Graudenz-(Culm-Culmsee.**		
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	6.39	Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	8.23	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.43	Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	11.25	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.10	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.02	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.51	Abendt.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.04	Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.			**Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.**		
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.57	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.19	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	10.53	Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.31	Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	2.01	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.23	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.08	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.26	Nachts.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	12.39	Nachts.			

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.